

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Sechster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123)

wegung und Vortheil; und nun geht sie hin zu meiner Frau, und Falstaff's Bursche mit ihr. Man kann das schon von weiten sehen, wie das gehen wird! — und Falstaff's Bursche mit ihr! ein schönes Komplot! — es ist alles angelegt; und unsre empörrten Weiber theilen die Verdammniß unter einander. Gut! ich will ihn schon kriegen; und dann will ich meine Frau tüchtig quälen; will den erborgten Schleyer der Sittsamkeit von der so scheinbaren Frau Page abreißen, will Page selbst als einen sichern und gutwilligen Aftaon bekannt machen, und wenn ich nun so stürmisch verfahren, sollen alle meine Nachbarn schreien: getroffen! getroffen! Die Glocke giebt mir mein Wahrzeichen; und meine Zuversicht befiehlt mir, nachzusehen; dort werd' ich ganz gewiß Falstaff antreffen. Man wird mich über dieß alles vielmehr loben, als verspotten; denn es ist eben so gewiß, als die Erde feste ist, daß Falstaff da seyn muß. Ich will gehen.

Sechster Austritt.

Ford. Page. Schallow. Glender. Gastwirth. Evans. Rajus.

Schallow, Page, u. s. f. (zu Ford) Ha! willkommen, Herr Ford!

Ford. Wahrhaftig, eine tüchtige Bande! Ich habe zu Hause was zu leben, und bitt' euch alle, mit mir zu gehen.

Schallow. Ich muß mirs verbitten, Herr Ford.

Slender. Und ich auch, Herr. Wir haben versprochen, bey der Jungfer Anne zu essen; und ich möchte um alles in der Welt gegen sie mein Wort nicht brechen.

Schallow. Wir haben auf eine Heyrath zwischen Anne Page und meinem Vetter Slender schon lange gelauert, und heute sollen wir unsre Antwort bekommen.

Slender. Ich hoff', ich habe doch Ihre Einwilligung, Vater Page?

Page. Die haben Sie, Herr Slender; ich bin ganz und gar für Sie; aber meine Frau, Herr Doktor, ist ganz und gar für Sie.

Kajus. Ja, pardieu! und das Mädchen is verliebt in miß; mein Frau Quickly hats mir gesagt.

Gastwirth. Was sagt Ihr zu dem jungen Herrn Jenton? Er schneidet Kapriolen, er tanzt, er hat junge feurige Augen; er macht Verse; er spricht lauter Sonntagsworte; *) er riecht nach lauter April und May; er wird sie kriegen, er wird sie kriegen; man siehts an seinen Knopfblumen, **) er wird sie kriegen.

*) *he speaks holy-day*; von der alten Gewohnheit, die geistlichen und moralischen Schauspiele (*mysteries* und *moralities*) am Sonntage und Feiertagen zu spielen, in denen viel Schwulst und Bombast vorkam, Warburton.

**) Dieß bezieht sich auf eine alte Gewohnheit unter den jungen Leuten auf dem Lande, mit Knopfblumen (*bachelor's*

Page. Mit meinem Willen nicht, wahrhaftig nicht. Der junge Mensch hat gar kein Vermögen; er hat mit dem wilden Prinzen und Poins *) Umgang gehabt. Er ist aus einer zu hohen Region; er weiß zu viel. Nein, er soll keinen einzigen Knoten seines Glücks mit dem Finger meines Vermögens schürzen. Wenn er sie nehmen will, so mag er sie ohne Aussteuer nehmen; das Vermögen, das ich besitze, wartet auf meine Einwilligung; und meine Einwilligung schlägt diesen Weg nicht ein.

Ford. Ich bitt' Euch herzlich, einige von Euch müssen diesen Mittag bei mir essen. Ausser einer guten Mahlzeit sollt ihr noch Spaß oben drein haben; ich will euch eine Mißgeburt zeigen. Herr Doctor, Sie gehen mit mir; und Sie auch, Herr Page, und Sie auch, Sir Hugh.

Schallow. Nun gut, lebt wohl; wir werden unsre Anwerbung in Herrn Page's Hause desto freyer anbringen können.

Rajus. Geh zu Haus, John Rugby, ich komm bald nach.

buttons) die sie in der Tasche trugen, die Probe zu machen, ob sie in ihrer Liebe glücklich seyn würden, oder nicht, nachdem sie nämlich wuchsen oder nicht wuchsen.

Stevens.

*) Nämlich mit dem Prinzen Heinrich von Wallis, Heinrich, einem Sohn Heinrichs IV., und Poins, einem wilden Menschen, der, so wie der eben gedachte Prinz, in dem Trauerspiele *Heinrich IV.* eine Rolle spielt, worin auch *Salstaff* wieder vorkommen wird.